Video-Podcast der Bundeskanzlerin #20/11

04.06.2011

Im Herbst des vergangenen Jahres hat die Bundesregierung ein Energiekonzept vorgelegt, wie wir in Deutschland das Zeitalter der erneuerbaren Energien möglichst schnell erreichen können. Kernpunkt ist dabei, dass wir im Jahre 2050 80 Prozent unserer Energieversorgung aus erneuerbaren Energien gestalten wollen.

Angesichts der unfassbaren Katastrophe des Kernkraftwerks Fukushima war es jetzt allerdings nötig, die Rolle der Kernenergie in diesem Energiekonzept noch einmal zu überdenken. Die Bundesregierung hat deshalb eine Ethikkommission einberufen. Und diese Ethikkommission hat uns empfohlen, mit den Restrisiken der Kernenergie so umzugehen, dass wir möglichst schnell, das heißt innerhalb von zehn Jahren, aussteigen sollten. Die Ethikkommission hat dies gründlich beraten. Und obwohl unsere Kernkraftwerke – so die Reaktorsicherheitskommission – relativ sicher sind, ist nach Fukushima der Umgang mit Restrisiken ein neuer. Deshalb hat die Bundesregierung auch den Beschluss gefasst, dass das letzte Kernkraftwerk Ende 2022 definitiv vom Netz geht.

Nun haben wir einen Zehnjahreszeitraum, in dem wir den Umbau unserer Energieversorgung schaffen müssen. Wir brauchen dafür eine ganz neue Architektur. Es geht um den Strom der Zukunft. Wo kommt der her? Und wie kommt er genau dorthin, wo er gebraucht wird? Dafür ist es vor allen Dingen notwendig, mehr für den Netzausbau zu tun. Denn die Windenergie wird eine zentrale Bedeutung haben. Und somit muss sehr viel Strom von Nord nach Süd transportiert werden.

Aus diesem Grunde schlägt die Bundesregierung vor, dass das Netzausbaugesetz verändert wird und damit auch Bundeskompetenzen genutzt werden können, um einen schnelleren Netzausbau gemeinsam mit den Ländern hinzubekommen.

Desweiteren müssen wir mehr für die Energieeffizienz tun. Das heißt also, wir müssen stärker in Gebäudesanierung investieren. Dazu wollen wir die entsprechenden Anreize schaffen. Und wir müssen dafür sicherstellen, dass auch die erneuerbaren Energien so genutzt werden können, dass jeweils die modernsten Anlagen zum Einsatz kommen. Das heißt: Der Einsatz von modernen Windkraftanlagen auf dem Lande genauso wie der Bau von Offshore-Windparks werden eine zentrale Bedeutung einnehmen.

Insgesamt fragen viele Menschen: Was kostet uns das? Ich glaube, wir können die Energiewende schaffen, wenn es uns gelingt, richtig zu investieren und vor allen Dingen auch die Potentiale erneuerbarer Energien so zu nutzen, dass sie möglichst bald marktkonform, das heißt preisdeckend werden.

Heute haben wir eine Umlage im Erneuerbare-Energien-Gesetz von etwa 3,5 Cent pro Kilowattstunde. Wir wollen, dass diese Umlage nicht wesentlich erhöht wird. Wir glauben, dass wir das schaffen können.

Die Bundesregierung möchte diesen Weg gemeinsam mit den Ländern und mit möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern gehen. Natürlich wird es Veränderungen geben und natürlich dürfen wir uns nicht gegen jede Veränderung sperren, denn sonst werden wir den Strom der Zukunft nicht erhalten können. Aber ich glaube, das Anliegen ist so wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger bei dieser Frage mitmachen. Die Ethikkommission hat das vorgeschlagen. Und deshalb möchte ich schließen mit einem herzlichen Dank an die Mitglieder der Ethikkommission, die ihren Beitrag dazu geleistet haben, dass wir in einem möglichst breiten Konsens unserer Gesellschaft den Weg ins Zeitalter der erneuerbaren Energien gehen.